

die Gewähr dafür, daß die Problemdiskussionen nicht formal verlaufen, sondern zur Klärung bestimmter Fragen und damit zu weiteren Fortschritten führt.

Nach dem VIII. Parteitag hielt es das Sekretariat für erforderlich, mit Mitgliedern der Kreisleitung, mit Funktionären und Leitungskadern der kooperierenden LPG darüber zu diskutieren, daß der Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden ein gesetzmäßiger Prozeß ist. Das war notwendig, um im ganzen Kreis weiter voranzukommen bei der Vervollkommnung der kooperativen Zusammenarbeit von LPG und VEG, vor allem in der Pflanzenproduktion, da die vorgesehene Steigerung der tierischen Produktion futtermäßig gewährleistet werden muß.

Unklarheit gab es auch hinsichtlich der Kooperation in der Viehwirtschaft. Es mußte die Auffassung überwunden werden, daß man die Viehwirtschaft nur dann produktiver gestalten kann, wenn die LPG selbst neue Anlagen bauen. Diese Auffassung hätte beträchtlich die notwendige Konzentration und Spezialisierung der tierischen Produktion und einen hohen Nutzeffekt beim Einsatz der Investitionen behindert. Die Konzentration und Spezialisierung ist jedoch Bestandteil einer hochproduktiven Landwirtschaft, die erforderlich ist, um die Bevölkerung noch besser und stabil zu versorgen und ihr Lebensniveau zu erhöhen. Wir legten den Genossen und Kollegen an Hand des Beispiel kooperativer Anlagen der Viehwirtschaft im Bezirk Erfurt und in anderen Bezirken der Republik dar, daß die Konzentration der Viehbestände in modernen kooperativen Anlagen eine hohe Produktivität gewährleistet. Viele kleine Anlagen bedeuten jedoch, die Investitionsmittel zu zersplittern,

wesentlich mehr Arbeitskräfte einzusetzen, mehr Transportkapazität aufzubringen, die veterinärmedizinische Betreuung einzuschränken. Während die Produktion nur wenig ansteigen könnte, würden sich die Kosten dagegen erhöhen. Das wäre nicht im Interesse der Gesellschaft, schon gar nicht der Genossenschaftsmitglieder selbst, denn deren Arbeits- und Lebensbedingungen würden sich nicht verbessern. Es wurde jedoch empfohlen, die vorhandenen Anlagen der LPG zu rationalisieren und damit effektiver zu nutzen.

Wir gingen in den Diskussionen noch einen Schritt weiter und machten die Genossen* und Kollegen darauf aufmerksam, daß jede kooperative Einrichtung oder Anlage vor allem Menschen braucht, die sie im Interesse der Gesellschaft leiten, bedienen und in denen sie eine hohe Arbeitsproduktivität erzielen. Die Grundorganisationen in den LPG sollten darauf Einfluß nehmen, daß die fähigsten Genossenschaftsmitglieder für die kooperativen Anlagen, für die Arbeit in den Abteilungen der kooperativen Pflanzenproduktion gewonnen werden. Diese Menschen, denen große volkswirtschaftliche Werte übergeben werden, sind auf die sich daraus ergebende hohe Verantwortung vorzubereiten. Das ist eine wichtige politische und ideologische Aufgabe der Grundorganisationen der LPG. Dabei sollen auch solche Genossen ausgewählt werden, die politisch und fachlich auf der Höhe der Aufgaben stehen und in der Lage sind, den Parteieinfluß in den kooperativen Abteilungen oder Anlagen zu sichern.

Diese Problemdiskussionen, die das Sekretariat der Kreisleitung meist in den Kooperationen führte, halfen den Parteileitungen und den leitenden Kadern, in ihren Genossenschaften überzeugender aufzutreten und Vorbehalte ge-

▷«**?***; < s. ;) g △ 3 & £ | r : § ■

